

Pravda

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 11. Januar 1979

Nr. 8 (3387)

Preis 2 Kopeken

Vom Jahresbeginn an auf Stoßarbeitswacht

Tierzüchter

Den Erfolg ausbauen

Im Zuge der Realisierung der Beschlüsse des Jubiläumsums (1978) des ZK der KPdSU für den weiteren Aufschwung der landwirtschaftlichen Produktion, haben die Schweinezüchter unserer Wirtschaft die für das Jahr 1978 übernommenen Verpflichtungen erfolgreich erfüllt. Allein in unserer Schweinefarm wurden von 59 beständigen Muttersauen 1055 Ferkel erhalten, insgesamt im Kolchos betrug das Ferkelaufzuchtresultat 3535 Jungtiere.

Zusammen mit mir arbeiten solche erfahrenen Schweinezüchterinnen wie Neolna Welechodjad und Eugenie Stappel. Sie sind fleißig in der Arbeit und lernen die Schweinezüchter unserer Wirtschaft die für das Jahr 1978 übernommenen Verpflichtungen erfolgreich erfüllt. Allein in unserer Schweinefarm wurden von 59 beständigen Muttersauen 1055 Ferkel erhalten, insgesamt im Kolchos betrug das Ferkelaufzuchtresultat 3535 Jungtiere.

Die erzielten Erfolge sind noch bei weitem keine Leistungsgrenze. Bei uns gibt es noch ungenutzte Reserven und Möglichkeiten, um bessere Arbeitsergebnisse zu erzielen. Es ist ein Sommerferkelstall in Nutzung genommen worden. Das wird ermöglichen, bereits im April Ferkel zu erhalten. Verschiedenes Futtermittel ist ebenfalls in Genüge vorhanden.

Die Schweinezüchterinnen unserer Farm haben auch für das laufende Jahr erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen. Sie wollen 2.000 Ferkel erhalten, keinen Ausfall bei ihrer Pflege zulassen und sie vollzählig an die Gruppen für Nachzucht übergeben. Ich glaube, wir sind dieser Aufgabe gewachsen.

Nadescha SKROMSKAJA, Schweinezüchterin im Lenin-Kolchos, Gebiet Kokschetaw

Ackerbauern

Nach Kartogrammen

Die Ackerbauern des Sowchos „Prigodnyj“, Gebiet Alma-Ata, haben mit der überplanmäßigen Beförderung von Humus begonnen. Jedem Hektar Land, das für den Anbau von Gemüse, Mais und anderen Kulturen bestimmt ist, werden davon 20–30 und mehr Tonnen zugeführt.

Überplanmäßigen Humus befördern auf die Felder auch die Sowchoses „Kassa“, „Leninski“ und andere Wirtschaften des Rayons Kas-

kelen. Die hiesigen Ackerbauern haben auf die Felder die größte Menge dieses wertvollen Düngemittels im Gebiet — über 130.000 Tonnen — (etwa 130 Prozent des Plansolls) transportiert. In jeder Wirtschaft funktionieren Trupps der Bodenfruchtbarkeit. Die Transportstrecken sind äußerst kurz. Im Sommer wurde der Stallung aus den Farmen an den Feldrand gefahren und in Mieten gelegt.

Rationelle Schneeanhäufung

Im Gebiet Kustanai haben die Mechanisatoren die Schneeanhäufung auf zwei Millionen Hektar abgeschlossen, was im Vergleich zu derselben Frist des Vorjahres fast um eine halbe Million mehr ist.

Alle Aggregate arbeiten jetzt viel rationeller. Früher betrug der Abstand zwischen den gekuppelten Schneepflügen 6 bis 8 Meter, jetzt ist er um Doppelte verringert worden.

Das wiederholte Diagonal- oder Querflügen ermöglicht es, die Schneedecke zu vergrößern. Dann reicht der Vorrat an Winterfeuchtigkeit aus, damit die junge Saat gut steht.

Die Ackerbauern wollen im Laufe des Winters Schneefurchen in zwei Richtungen auf einer Fläche von nicht weniger als 5 Millionen Hektar ziehen.

(KasTAg)

Bergarbeiter

Ohne Investitionen

Die friedliche Explosion, die in der Balchachstube erschallte, schuf den neuen Tagebau „Wostotschny“. Sie wurde von den erfahrenen Schichtmeistern Nikolai Gulbko und Mijajly Pascharow gemeinsam mit der Besetzung der Bohranlage vorbereitet, die von Sijagalj Sekerbekow geleitet wird. Nachdem der Steppewind die Rauchwolke fortgetragen hatte, kam in den Tagebau der erste Abraumbagger und begann das Kupfererz für das Balchach-

Bergbau- und Hüttenkombinat zu gewinnen.

Der Tagebau „Wostotschny“ ist ohne Aufwand von staatlichen Investitionen — dank den inneren Betriebsreserven — geschaffen worden.

In allen Bergwerken des Kombinats ist die Modernisierung der modernsten hochleistungsfähigen Technik abgeschlossen worden. Dank der Steigerung der Geschwindigkeit im Niederbringen von Sprengbohrlöchern für Erzabbau wurde

es möglich, dem Tagebau einige Bohranlagen zu übergeben.

Die Grubenarbeiter des Bergbau- und Aufbereitungskombinats, das in der wasserlosen Betpakdala-Wüste auf Beschluß des XXV. Parteitag der KPdSU geschaffen worden ist, haben die Entwurfskapazität der ersten Folge ihres Bergwerks schon übertrafen. Das ist das Resultat des sachkundigen Einsatzes der leistungsstarken Abbau- und Fördertechnik. In den Bergwerken von Syrganowsk, Leninogorsk und Kentau wendet man das Auffahren von Grubenbauen mit großem Querschnitt an.

(KasTAg)

Um die 4 000-Kilo-Leistung

Die Tierzüchter des Lenin-Kolchos sind zum vierten Jahr des zehnten Planjahres mit guten Erfolgen gekommen, die sie weiter ausbauen wollen. Im Vorjahr belief sich die durchschnittliche Milchleistung auf 3 170 Kilo je Kuh, was die zweitbeste Leistung im Gebiet ist. An den Staat wurden 3 279 Tonnen Milch geliefert — um 150 Tonnen mehr als 1977. Allein durch Verkauf der Milch hat die Wirtschaft über 380 000 Rubel Reingewinn gebucht.

Über die Arbeit der Tierzüchter erzählt heute der Kolchosvorsitzende August Schmück.

Unsere Aufstieg in der Milchproduktion begannen wir bei einem Niveau, daß man nicht einmal mittelmäßig nennen konnte. Wir erhielten nur 2 037 Kilo Milch je Kuh. In den letzten Jahren waren es über 3 000. Unser Melker Willi Hall ist Sieger im Gebietswettbewerb um hohe Milchleistungen für 1978. Er erhielt 3 752 Kilo Milch je Kuh. Fast ebensolche Leistungen haben auch Maria Maier und Margarethe Nonnenmacher

aufzuweisen. Insgesamt haben 28 von 34 Melkerinnen die 3 000-Kilo-Grenze gemeistert. Gegenwärtig zählt die Farm der Wirtschaft 5 100 Rinder, darunter 1 200 Kühe. Über die Hälfte des Tierbestandes ist Reinarzevieh, 39 Prozent gehören zu den Klassen Elite und Elite-Rekord. Von 140 Kühen erhalten wir je 4 000 Kilo und von sechs — 5 000 Kilo Milch jährlich.

In der Wirtschaft wird große Arbeit zur Festigung der Produktionsbasis der Tierzucht geleistet. In den letzten fünf Jahren haben wir für 3 000 Rinder neue Stallungen gebaut. Viel Aufmerksamkeit wird auch der Festigung der Futtermittelbasis geschenkt.

Das Kollektiv unserer Wirtschaft hat sich die Aufgabe gestellt, bis 1980 die durchschnittliche Milchleistung auf 3 500 Kilo Milch je Kuh zu bringen und im nächsten Planjahr die 4 000-Kilo-Grenze zu erzielen. Die Möglichkeiten dazu sind vorhanden.

W. SCHUSTER

Gebiet Ostkasachstan

Gewichtiger Beitrag

Die Tierzüchter des Kolchos „Dobrowolez“, Gebiet Aktjubinsk, können sich mit ihren Leistungen sehen lassen. Das neue Jahr beginnen sie auf einer festen Grundlage. Der Plan des Vorjahres im Verkauf von Fleisch und Milch an den Staat wurde bereits am 15. Dezember bewältigt.

Die Erfolge der Wirtschaft sind das Resultat der fleißigen Arbeit aller Produktionsabschnitte sowie des gut organisierten sozialistischen Wettbewerbs, von dem alle Tierzüchter erfaßt sind. Besonders Augenmerk gilt der Qualität. Für erfolgreiche Arbeit sind hier gute Bedingungen geschaffen. Der Kolchos hat genügend Futter auf dem Lager. Fast alle Arbeitsprozesse sind mechanisiert und automatisiert.

Im vierten Jahr des Planjahres wollen die Tierzüchter des Kolchos im Tempo nicht nachlassen, um auch dieses mit Zeitvorsprung abzuschließen.

Konstantin TULPER

Auf industrieller Grundlage

Die Viehzucht im Norden der Republik erfährt eine immer weitläufigere Entwicklung. Sechs Gebiete produzieren etwa 65 Prozent des Rind- und Schweinefleisches und mehr als die Hälfte der Trinkschlachtkörper. Wertvolle Neulanderschließung wurden landwirtschaftliche Großbetriebe für die Produktion von Getreide, Fleisch und Milch, Geflügelbetriebe, Betriebe für Rinder- und Schweinemast geschaffen. Es sind bereits 67 spezialisierte staalichgenossenschaftliche Vereinigungen für die Nachzucht und Tiermast organisiert. Teilhaber-Wirtschaften dieser Vereinigungen sind mehr als 500 Sowchoses und Kolchoses. Jährlich werden hier bis 200 000 Rinder züchtet und gemästet, das Liefererungsvermögen im Durchschnitt 400 Kilo übertrifft.

In den nördlichen Gebieten sind Schweinezüchtvereinigungen organisiert worden. Bis zum Abschluß des Planjahres wird die ganze Schweinefleischproduktion in

Vereinigungen konzentriert sein, die 80 000–90 000 Tonnen Fleisch liefern werden. Die Wirtschaften spezialisieren sich nach dem technologischen Prinzip: die einen produzieren die Herden und züchtenden Muttertiere, die anderen mästen die Tiere. Die Schweinezüchtvereinigungen versorgen sich selbst mit genügend Futter.

Die Ergebnisse der Tätigkeit der zwischenwirtschaftlichen Betriebe und Vereinigungen beeinflussen günstig die Vergrößerung der Produktion, die Verbesserung der Qualität der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die Verringerung der Herstellungskosten.

Besonders wertvoll sind die Erfahrungen der spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigungen Serenda und anderer im Gebiet Kokschetaw, wo alle Sowchoses und Kolchoses Teilhaber der Vereinigungen sind. Die spezialisierten Wirtschaften produzieren hier etwa 30 Prozent des Rindfleisches.

Im Gebiet Zelinograd wirken 14

zwischenwirtschaftliche Betriebe für industrielle Rindermast. Daran beteiligen sich 63 Sowchoses. Gegenwärtig funktionieren in der Republik mehr als 160 Komplexe und mechanisierte Großfarmen, Hunderte mechanisierte Plätze für Rinder- und Schafmast und andere Objekte für industrielle Produktion tierischer Erzeugnisse. Es werden neue Komplexe und Mastbühnen für Erzeugung von Rind-, Schweine- und Hammelfleisch und Milch produktionswirksam.

Mit Stoßarbeit erwidern die Viehzüchter der Republik den Appell der Farnarbeiter des Gebiets Kokschetaw, um eine erfolgreiche Winterhaltung der Tiere zu gewährleisten und schaffen eine zuverlässige Basis für die erfolgreiche Lösung der vom Jubiläum (1978) des ZK der KPdSU gestellten Aufgaben in der Entwicklung der Viehwirtschaft.

Joachim KUNZ, Wirtschaftscommentator der „Freundschaft“



Freundschaft-Produktionsaufgabe sind bereits zur Tradition der Bergwerker von Kusbas und Karaganda geworden. Vor kurzem land solch eine Arbeitswacht der Kohlenwerker von Kusbas und Karaganda statt.

Im Bild: Der im Kusbas berühmte Leiter der komplexmechanisierten Abbaugrube der Komsomolzen Jugend, Held der Sozialistischen Arbeit Jewgani Sergejewitsch Mussachranow, der Abbauschichtmeister der Grube „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“ der Vereinigung „Karagandagol“ Kusnjar Chassanowitsch Ukumbajew und der Leiter des Abbaurevieres Nr. 3 der Grube „50. Jahrestag der Oktoberrevolution“ Toleuait Schakenowitsch Sulejmenow. Foto: KasTAg

L. I. Breshnew empfangt USA-Journalisten

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breshnew, hat am 9. Januar im Kreml die Vizepräsidenten der USA-Zeitstriftungsgesellschaft „Time“ H. Grunwald, wie auch den Chefredakteur der Zeitschrift „Time“, R. Cave, und stellvertretenden Chefredakteur, R. Duncan, empfangen.

L. I. Breshnew beantwortete eine Reihe von Fragen der Redaktion der „Time“, die die sowjetisch-amerikanischen Beziehungen und einige andere internationale Themen betrafen.

Zum Abschluß des Gesprächs hat R. Cave L. I. Breshnew, zu den gegenwärtigen Ereignissen in Kampuchea Stellung zu nehmen. L. I. Breshnew erklärte, das kampucheanische Volk habe sich zum Kampf gegen das verfaßte Regime, gegen eine Tyrannei erhoben, die dem Volk Kampuchea von außen aufgezwungen worden war. Das sei sein Recht, und die sowjetische Öffentlichkeit unterstütze den gerechten Kampf des kampucheanischen Volkes unter Leitung der Front für nationale Rettung. Die Sowjetunion unter-

stütze auch den revolutionären Volksrat Kampuchea, das heißt die Regierung, hinter der die breitesten Bevölkerungsschichten stehen.

In Kampuchea habe ein kepingfreundliches Regime, sozusagen das chinesische Modell der politischen Ordnung, bestanden, und die Massenvernichtung von Menschen in Kampuchea sei nichts anderes als die chinesische „Kulturrevolution“ in Aktion auf fremdem Gebiet.

Die chinesische Propaganda trompete jetzt von einer Einmütigkeit Vietnams in die Angelegenheiten Kampuchea. Das sei ein großer Versuch, die wirkliche Lage der Dinge zu entstelen. Das sei eines der Beispiele jener antievietnameschen chauvinistischen Ausrichtung in der Politik der heutigen Führung Chinas, die bekanntlich auch in einer Reihe anderer Fragen Provokationen gegen Vietnam anzettelt.

Am Gespräch beteiligte sich der Leiter der Abteilung für internationale Information des ZK der KPdSU L. M. Samjatin.

(TASS)

In der Atmosphäre eines großen politischen Aufschwungs und der festen Entschlossenheit, die Arbeitserfolge in der Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU zu mehren, finden in der Republik wie auch im ganzen Land weiterhin Wahlversammlungen statt. Die Werktätigen nennen die besten ihrer besten Vertreter als Deputiertenkandidaten für das höchste Staatsmachtorgan des Landes.

In der Kollektive der Herdbuchwirtschaft Mamjalka, des Sowchos „Priischimski“, Gebiet Nordkasachstan, nominierten den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Leonid Iljitsch Breshnew, und den Ersten Sekretär des Nordkasachstan Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans Wassili Petrowitsch Demidenko einmütig für ihren Deputiertenkandidaten für den Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR im ländlichen Wahlkreis Petropawlowsk Nr. 644.

Die Arbeiter, Ingenieure und Techniker der Turgaier Bauxitbergverwaltung, die Dorwertigkeiten des Sowchos „Retsechni“, Gebiet Torgai, nominierten das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den Vorsitzen-

Das Volk nominiert die Besten

den des Ministerrats der UdSSR, Alexej Nikolajewitsch Kossygin, und den Ersten Sekretär des Turgaier Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans Jerkin Nurshanowitsch Auelbekow einmütig ihre Kandidaten für den Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR im Turgaier Wahlkreis Nr. 155.

Die Werktätigen des Kolchos „Wperjod k Kommunizmu“, Rayon Priuralny, und der Uralsker Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt beschlossen einmütig, den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Leonid Iljitsch Breshnew, und die Melkerin Alexandra Alexandrowna Karshowa aus dem Kolchos „Wperjod k Kommunizmu“ als Kandidaten für den Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR im Westkasachstan Wahlkreis Nr. 140 zu nominieren.

Die Kollektive des Kolchos „40 Jahre Kasachstan“, Rayon II, und des Amangeldy-Sowchos, Gebiet

Alma-Ata, nominten das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU, Andrej Pawlowitsch Kirilenko, und den Schriftsteller, Staatspreisträger der UdSSR, Dshuban Muldagalijew, einmütig ihre Deputiertenkandidaten für den Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR im III-Wahlkreis Nr. 621.

Die Teilnehmer der Wahlversammlungen der Werktätigen des Lenin-Sowchos und des Sempalinskier Fleischkombinats, Gebiet Sempalinsk, beschlossen einmütig, den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Leonid Iljitsch Breshnew, und den Ersten Sekretär des Sempalinskier Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans Amanulla Gabdulchajewitsch Ramasanow als Kandidaten für den Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR im Sempalinskier Wahlkreis Nr. 645 zu nominieren.

Die Kollektive des Kolchos „18

Jahre Kasachstan“, Rayon Schortandy, Gebiet Zelinograd, sowie der Stepnogorsk Bauverwaltung nominierten das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, den Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Dinmached Achmedowitsch Kunajew, und den Ersten Sekretär des Zelinograd Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans Nikolai Jelimowitsch Morosow einmütig als Kandidaten für den Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR im Alexejewkaer Wahlkreis Nr. 653.

Die Kollektive des Sowchos „Borowoi“ und der Produktionsvereinigung für Geflügelzucht, Rayon Jermak, Gebiet Pawlodar, nominierten auf den Wahlversammlungen den Minister für Landwirtschaft der UdSSR, Valentin Karsten Irtigajewitsch Messjaj, als Deputiertenkandidaten für den Unionsowjet des Obersten Sowjets der UdSSR im Ekibastuser Wahlkreis Nr. 642.

(KasTAg)

Alltag des Planjahres

„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten.

KUSTANAI. Die Arbeiter des Chemiewerks für Kunstfasern haben den Apparatur T. Mussina zur Erfüllung ihres persönlichen Fünfjahresplans gratuliert.

1976 begann T. Mussina statt nur eines Aggregats zwei zu bedienen. Sie hat den rationellsten Rundgang in der Maschinenbedienung erarbeitet und betriebl. Verordnungen, technologischen Vorschriften. Die hochproduktive Nutzung der Ausrüstungen ermöglicht es ihr, ihr Schichtlohn auf fast das Doppelte zu übersteigern. Zum 22. April 1980 will T. Mussina weitere 2,5 Jahreslöhle erfüllen.

DSEHKASGAN. Das Kollektiv der Kupferhütte des Dsehskasger Bergbau- und Hüttenkombinats hat nach Qualität des Kathodenkupfers das für das letzte Jahr des Planjahres geforderte Niveau erreicht. Der Anteil des Metalls, dem das ehrenvolle Fünfeck verliehen worden ist, übertrifft in der gesamten Produktion 60 Prozent.

Als Initiator der Bewegung „Produktionsqualität des Jahres 1978“ — auf das Niveau des Jahres 1980“, die von allen Werktätigen des Zweiges unterstützt wurde, hat das Werk einen wichtigen Punkt seiner sozialen Verpflichtungen eingeleistet. Seine Ergebnisse werden in der ganzen Welt hoch geschätzt und in 31 Länder exportiert. In jeder der Brander Metallwerke sind sie als Elton hoher Qualität anerkannt worden.

UST-KAMENOGORSK. Fleißig arbeitet im Armaturenbauwerk der Dreher Alexander Bauer. Er ist hier schon 14 Jahre tätig und überbietet stets den Plan. Über Bauer spricht man im Werk anerkennend auch über einen der besten Lehmeister. Der erfahrene Dreher ist heute unter denen, die ihren persönlichen Fünfjahresplan zum 110. Geburtstag W. I. Lenins erfüllen wollen.

PAWLODAR. Viele Arbeiter der Bauverwaltung „Stroimostah“ eifern dem Vorbild der Bestarbeiter nach und streben die Erfüllung ihrer persönlichen Fünfjahrespläne zum 110. Geburtstag W. I. Lenins an. Den Ton im Wettbewerb geben die Brigaden W. I. Jarusch, N. I. Chusko, A. I. Menschikow an, die

gegenwärtig an der zweiten Folge des Erdölverarbeitenden Werks und an den neuen Objekten des Erdöl- und Aluminiumwerks arbeiten. Die Bauarbeiter leisten täglich fast zwei Solls in guter Qualität.

SCHEWTSCHENKO. In Erwidern der Initiative der Schätzücher des Gebiets Kaskelaw hat sich die Brigade Bissala Bekkaljew im Sowchos „50. Jahrestag des Oktober“ verpflichtet, in diesem Jahr 151 Lämmer von je 100 Mutterschafen zu erzielen und alle aufzuziehen. Die Brigade arbeitet bereits für das letzte Planjahr. Zur Erzielung eines alljährlichen hohen Lämmerzuwachs — 140–150 von je 100 Mutterschafen — frug die gute Durchdringung der Winterlammung bei.

Dem Vorbild der Brigade Bekkaljew eifern die Schüler anderer Brigaden nach. Es wurde vorgeordnet, nicht weniger als 115 Lämmer von je 100 Karakulschafen zu erzielen und die Auflagen des ersten Quartals im Verkauf von Fleisch an den Staat zum 8. März zu erfüllen. In der Wirtschaft hat man die Winterhaltung der Tiere gut vorbereitet. An die Winterungsstellen wurde genügend Futter gebracht, es wurden Schafställe renoviert und Futtermittelkeller montiert.

ALMA-ATA. Auf dem Arbeitskalendar der Brigadiers S. Nupbajew aus der Webers des Baumwollkombinats steht 1980. Der Bestarbeiter tritt im Betrieb als erster die Initiative der Moskauer auf und verpflichtet sich, den Fünfjahresplan zum 110. Geburtstag W. I. Lenins zu erfüllen. Die Reserven zur Hebung der Arbeitsproduktivität fand er in der Erweiterung der Bedienungszone: Er arbeitet mit 60 Webstühlen anstatt mit 40.

Sein Vorhaben fand im Kollektiv weitgehende Unterstützung. Die Druckbrigade B. Sokolow beschloß, den Fünfjahresplan zum 22. April 1980 zu erfüllen und zusätzlich 2 800 000 Meter Webstoff zu liefern.

Mehr als sechzig Brigaden des Kombinats haben sich dem Wettbewerb nach der Initiative der Moskauer angeschlossen.



RSFSR

Erzeugnisse vorfristig geliefert

Das Hauptgebäude des Bohrleitungswerks, das am Stadtrand von Pugatschow errichtet wird, ist für die Montage der Ausrüstungen vollständig bereit. Das heißt, daß der Betrieb in seinen ersten Erzeugnissen mit einem Jahr Vorlauf — schon in diesem Jahr — den Melioratoren liefern wird. Hier entfällt sich der Wettbewerb unter der Leitung „Das Werk in den Bau, das Werk läuft“. Mit Hilfe von Wissenschaftlern werden in jeder Baustelle prinzipiell neue technische Lösungen erarbeitet und eingeführt.

Das Hauptgebäude des Betriebs, das 80 000 Quadratmeter einnimmt, wurde von den Bauleuten der Stadt Pugatschow dreimal schneller, als es geplant war, errichtet.

Estnische SSR

Mit weniger Kräften

Am Stand „Wir stellen ein“ im Talliner Maschinenbaubetrieb „J. Lauristin“ stehen keine Maschinenarbeiter mehr auf der Liste, an denen es im Werk lange Zeit mangelte.

Im Betrieb wurden spezialisierte Brigaden der Fräser, Dreher und anderer Arbeiter gebildet. Man hatte im Kollektiv der Schulung der jungen Maschinenarbeiter besondere Beachtung geschenkt. Ihr berufliches Können wächst schnell.

Moldauische SSR

In schnellem Tempo

Die bewässerten landwirtschaftlichen Flächen in Moldawien sollen in den nächsten Jahren mit Hilfe des Donauwassers verdoppelt werden. Das Wasser soll in die zentralen Gebiete dieser Sowjetrepublik über einen 200 Kilometer langen Kanal geleitet werden. Ein Projekt von sowjetischen Fachleuten bereits aufgestellt worden ist.

Die Bauern halten in der Vergangenheit nicht einmal die Mittel für den Bau der primitivsten Bewässerungsanlagen. Mit der Wiederherstellung der Sowjetmacht im Jahre 1940 übernahm alle Sorgen um die Melioration der Staat. Infolgedessen Realisierung des ersten Irrigationsplans Moldawien wurden rund 200 000 Hektar Fläche bewässert. Nun ist mit der Realisierung eines weiteren, auf 20 Jahre berechneten Programms, begonnen worden.

Effekt der Kontrolle

Während der letzten Ernte traf in der Gruppe für Volkskontrolle aus dem Kolchos „Lutsch Lenina“ eine alarmierende Nachricht ein: Die Mechanistoren der Brigade Nr. 2 lieferten Arbeitsauschub. Es wurde beschlossen, am nächsten Tag eine Kontrollaktion zu veranstalten und deren Ergebnisse in der anschließenden Sitzung des Parteikomitees zu behandeln.

Die Volkskontrollen des Postens Nr. 2 Johann Wagner und Alexej Sasnow machten sich auf die Arbeit. Sie prüften den Schlag, wo die Gruppe Boris Kortschagins arbeitete, und entdeckten sofort Getreideverluste. Viel Getreide blieb in der Spreu und an den Bunkerladestellen liegen. Die Mitglieder der Kontrollgruppe ließen die Mährescher der Mechanistoren Johann Graf und Wassilj Dewjatkan anhalten. Hier war alles in Ordnung: Die Kombines waren gut abgedichtet und arbeiteten mit einer Geschwindigkeit, die für das Getreidemassiv gerade paßte.

Sie gingen zur nächsten Kombi-ne. Sie wurde gerade entladen. Bei der ersten Untersuchung stellte es sich heraus, daß das Getreide aus dem Schnekkenförderer nicht in den Wagenkasten floß. Der Mechanistator Ailula Bakenow tat seine verwunderte und fand nur zu sagen: „Ich habe es nicht bemerkt.“

Mit dieser Antwort gaben sich die Kontrollen natürlich nicht zufrieden. Sie forderten nachdrücklich, daß weiterhin so etwas nicht mehr vorkomme.

An jenem Tag besuchte die Kontrollgruppe jedes Feld und prüfte die Arbeit jeder Bedienungsmannschaft. Dabei stellte sie weitere Fälle des fahrlässigen und zuweilen auch gleichgültigen Verhaltens zur Arbeit fest. Die Kontrollen wiesen die Mechanistoren an Ort und Stelle auf ihre Mängel in der Arbeit hin und setzten alles daran, um sie zu beseitigen. Abends kam Feldsitzung eine Sitzung des Parteikomitees unter Beteiligung aller Mechanistoren der Brigade Nr. 2 statt. Die Kontrollen lieferten eine gründliche Analyse der durchgeführten Aktionen und schlugen vor, die Schuldigen der Prämie nach den Ergebnissen des Wettbewerbs für die laufende Fünftagewoche zu entziehen. Die Mitglieder des Parteikomitees unterstützen die Kontrollen. So

wurde in der Brigade weiteren Getreideverlusten vorgebeugt.

Die Kontrollen aus dem Kolchos „Lutsch Lenina“ sind immer wachsam und erfüllen ihre ehrenvolle Pflicht gewissenhaft. Der Leiter des Maschinens Brij Alexandr Scharf, der Rechnungsführer der Feldbau-Traktorenbrigade Alexandr Wdowin, die Mechanistoren Johann Wagner, Alexej Sasnow, die Schwelchewitz Jelena Sacharowa, die Melkerinnen Katja Kassarowa und Maria Brilenko kämpfen nicht nur um die Einsparung von Mitteln und materiellen Ressourcen, sie sind unverwundlich gegenüber Ausschüßerzeugern und Verletzern der Arbeitssitzung. Sie liefern vor allem Musterbeispiele an Stoßarbeit und an schonen Verhalten zum Staatseigentum. Da wäre zum Beispiel die Melkerin Maria Brilenko, Deputierte des Dorfsowjets und Volkskontrolliererin. Sie verpflichtete sich, im dritten Planjahr 3.000 Kilogramm Milch zu erhalten. Sie hat ihre Verpflichtung in Ehren erfüllt. Der Viehhalter Ernest Gärdhäfel verpflichtete sich, die tagesdurchschnittliche Gewichtszunahme bei der Mast auf 800 Gramm je Tier zu bringen. Und er steht fest zu seinem Wort. Im Sommer nahmen seine Pflegenisse im Tagesdurchschnitt je 900—1.000 Gramm zu. Der Mechanistator Johann Wagner hat 1978 8.200 Zentner Getreide geerntet — das ist das zweitbeste Resultat in der Wirtschaft.

Der Deputierte des Dorfsowjets, Volkskontrolliererin Wladimir Tschulow führt einen K-700-Schlepper. Im Kolchos ist er Initiator des Wettbewerbs um den effektiven Einsatz der Traktoren K-700. Für seinen Traktor montierte Tschulow zwei Anhänger und stellte einen Lastzug zusammen. Seinem Beispiel folgten die Brüder Jermeke und Sautila Bakenow. Es gab drei Lastzüge, die 60 Prozent Getreide, das in der Brigade Nr. 1 gedroschen worden war, vom Feld in die Tenne beförderten. Die wertvolle Initiative des Volkskontrollierers wurde unterstützt und trug dazu bei, daß die Technik voll ausgenutzt wurde, daß es höchstmöglichen Nutzen ergab. Gleichzeitig wurden auch beträchtliche Mittel eingespart.

Die Mitglieder des Postens für Volkskontrolle sehen der Produktion am nächsten, sie unterhalten

enge Kontakte mit den Arbeitern. Das heißt, daß sie ihr Fach gut kennen, wenn nötig schme, und effektiv eine Kontrolle durchführen, die Ursache der Mängel ergründen und operative Hilfe bei deren Beseitigung erweisen können. Die Erfahrungen zeigen, daß man nur dann Erfolg erzielt, wenn die Posten der Volkskontrolle ihre Aufmerksamkeit nicht auf Kleinigkeiten konzentrieren und nicht alles auf einmal erledigen wollen, sondern die wichtigsten Fragen auswählen und das wichtigste Glied in der Kette der vor dem Kolchos stehenden Aufgaben herausfinden. Eine große Rolle erweist uns dabei das Parteikomitee und sein Sekretär Wladimir Mirau.

Im Jahr 1977 lieferte die Wirtschaft nur etwa 15 Prozent Milch als erste Sorte. Im Parteikomitee rief man uns, der Sache auf den Grund zu gehen. Diese Frage wurde deshalb als Probe der Arbeit der Volkskontrolle für 1978 aufgenommen.

Die Volkskontrollen stellten fest, daß die Melkapparate und Milchkanen oft nicht sauber genug waren, daß die Melken statt 3—5 Stunden vier dauerte und daß die Milchung schlecht angeordnet war. Alles zusammen genommen setzte die Qualität der Milch ab. Die Mängel wurden in Sitzungen des Büros der Gruppe und danach des Parteikomitees und im Kolchosvorstand besprochen. An beiden Meiständen wurden Milchbehälter auf den Forderungen des Tages durchdacht erheblich.

Die Volkskontrollen arbeiten in engem Kontakt mit den Deputierten des Dorfsowjets. Im vorigen Herbst prüften wir, wie die Wohnhäuser und Produktionsobjekte abgenommen werden. Gemeinsam führten wir eine Kontrolle durch und entdeckten viele Fehler. Die Materialien darüber übergeben wir dem Rayonkomitee für Volkskontrolle, das entsprechende Maßnahmen traf.

Oft veranstalten wir gemeinsame Sitzungen mit dem Gewerkschafts- oder Komsonnalkomitee. Sie helfen uns bei den Kontrollaktionen. Die Beteiligung an den Kontrollen ermöglicht es, gegen Trunksucht effektiver zu kämpfen. Die Volkskontrollen des Kolchos sind besorgt, ihre Arbeit mit den Forderungen des Tages in Einklang zu bringen.

Unsere Wirtschaft hat dem Staat im vergangenen Jahr mehr als 14.000 Zentner Milch, 2.730 Zentner Fleisch, etwa 50.000 Zentner Getreide verkauft. Zu diesen Leistungen haben die Volkskontrollen beigetragen. Selbstverständlich bereiten letztere manchen viel Aufregung, indem sie ihre Arbeit kritisch bewerten. Doch ist das nur ein Beweis für die richtige Arbeit der Volkskontrollen.

Michael SCHARF,
Vorsitzender der Gruppe für
Volkskontrolle
Gebiet Nordkasachstan

Vergrößerung der Kapazitäten

In den Beschlüssen des Juli-Plenums (1978) des Zentralkomitees der KPdSU heißt es, daß die Vergrößerung der Fleischproduktion eine vorrangige Aufgabe ist. Große Möglichkeiten für die Auf-füllung der Fleischressourcen gibt es in der Geflügelzucht. Bis vor kurzem behauptete die Eierproduktion die Priorität in dieser Branche, weshalb das Problem der Beförderung der Bevölkerung mit Eiern hauptsächlich gelöst. Jetzt werden die Mittel auf die Vergrößerung der Produktion von Geflügel konzentriert, die etwa verdoppelt werden muß.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genosse L. I. Bresnew, sagte in seiner Rede auf dem Juli-Plenum: „In den nächsten Jahren sollen Großbetriebe für die Zucht von Fleischküken — Enten, puten und — gänsen in Nutzung genommen werden. Zugleich kann man auch in den funktionierenden Geflügelbetrieben durch deren Rekonstruktion und Erweiterung der Kapazitäten vieles leisten.“

Was wird in dieser Hinsicht in unserer Vereinigung unternommen? Ich will die wichtigsten Momente nennen. Es wird eine Patenfabrik für die gleichzeitige Aufzucht von 40.000 Puten gebaut. Eine Broilerfabrik ist ebenfalls im Bau begriffen. Ihre erste Baufolge soll gegen Ende des laufenden Planjahres in Betrieb genommen werden. Es ist vorgemerkt, hier 75.000 Broiler zu masten, was ermöglichen wird, jedes Jahr zu zusätzlich 200—270 Tonne Fleisch zu liefern. 1985, wenn die ganze Fabrik anläuft, wird sie an den Staat jährlich bis 1.000 Tonne Fleisch liefern.

Wir haben vor, die Geflügel-fabrik „Pravda“ zu rekonstruieren und ihre Kapazität zu vergrößern. Gegen 1980 muß sie jährlich nicht weniger als 2.000 Tonne Fleisch liefern. Gegenwärtig wird die Geflügel-fabrik von Schtschutschinsk modernisiert. Früher wurde das

Geflügel in den Abteilungen auf dem Fußboden gehalten, jetzt führen wir da dreistöckige Käfighaltung ein. Nach demselben Prinzip werden auch die Abteilungen für Batterierhaltung von 15.000 Küken bis zum 90-tägigen Alter rekonstruiert. Auch die Kapazitäten zweier Akklimatisierungsabteilungen für die Pflege von 25.000 Küken werden vergrößert. Sie sollen bereits im ersten Quartal 1979 anlaufen.

Zu unserer Vereinigung gehören die Geflügel-fabrik von Schtschutschinsk, die Geflügel-fabrik „Pravda“ und der Sowchos „Swetly“. In diesen Betrieben ist die ganze Warenproduktion von Eiern und Geflügel konzentriert. Die Geflügel-fabrik von Schtschutschinsk produziert Eier, die Broilerfabrik „Pravda“ und der Sowchos „Swetly“ — Fleisch. Im ersten Betrieb zieht man Hühner und Legehennen, im zweiten Mastküken und Enten, im dritten — Enten, Gänse und Puten auf. Hauptaufgabe unserer spezialisierten Produktionsvereinigung ist der Kampf um hohe Geflügelkosten bei niedrigen Selbstkosten der Produktion, was vor allem durch die Einführung rationaler Technologie erzielt werden kann, deren Wesen in der gleichmässigen und rhythmischen Erzeugung der Produktion im Laufe des ganzen Jahres im Industrieriefahren besteht.

Unsere Vereinigung erstartet mit jedem Jahr. Das sieht man schon nach einer solchen Kennziffer wie das Wachstumstempo der Produktion. Während 1975 etwa 92 Millionen Stück Eier erbracht wurden, so waren es 1978 schon mehr als 108 Millionen, Stück, davon 40 Prozent Diäten. Ähnlich ist es mit der Fleischlieferung. Vor vier Jahren waren davon 3.069 Tonne realisiert worden, 1978 — bereits 3.700 Tonne. Der Gewinn hat sich im Vergleich zu derselben Periode verdoppelt, und wir haben nach vor-

läufigen Angaben 3.300.000 Rubel Reingewinn erhalten.

Die Umstellung der Branche auf industrielles Geleise ermöglichte es, die Ökonomie der Vereinigung bedeutend zu verstärken. Die Selbstkosten verringerten sich ständig. Bei 1.000 Eiern betragen sie 42 Rubel 92 Kopeken, was um 2 Rubel weniger ist, als 1975, und auch niedriger, als im Plan vorgesehen war. Während der Arbeitsaufwand für die Produktion von 1.000 Eiern, Anfang des 8. Planjahres 0,57 Arbeitstage betrug, so waren es 1977 nur 0,25 Arbeitstage.

Diese Erfolge sind vor allem dank der Einführung neuer Technologie in die Produktion, dank der Rekonstruktion und Modernisierung der Abteilungen erzielt worden. Große Hilfe leisten dabei die Rationalisatoren. So betrug 1977 der ökonomische Nutzeffekt von der Einführung ihrer Vorschläge etwa 40.000 Rubel. Der durchschnittliche Nutzeffekt je Rationalisator beträgt 1.800 Rubel. Das konnte dank der gut organisierten Ingenieursintelligenz erzielt werden, den Erwald Burghardt und seine Gehilfen — der Oberingenieur Grigorij Ljattschew und der Mechaniker Rudolf Jeschke leiten. Einer der anerkannten Schrittmacher des Wettbewerbs ist das Kollektiv der Batterierhaltung, dem Anatolij Schwadschenko vorsteht. In gutem Ruf steht hier die Familiendynastie Iljuschin. Eine Arbeitsgruppe der Abteilung wird von Jelena Iljuschin, Träger des Ordens „Arbeitsruh“, 3. Stufe, geleitet. Neben ihr arbeitet ihre Tochter Sinaida, Deputierte des Rayonsowjets. In derselben Abteilung arbeitet auch ihr Sohn Georgi als Operateur, Galina Sinowkina, Konstantin Scheining, Matijas Reichert, Trofim Pak, Jelena Zol, Maira Schaljubajewa, Madina Dakenowa, Praskowja und Wassilj Schonin, Nina und Alexej Popow und viele andere haben durch die Erfüllung der Aufgaben des

vergangenen Jahres vorfristig rap-
portiert.

Die Bessergestaltung der Wirtschaftstätigkeit hat auch einen sozialen Effekt zur Folge. Nehmen wir den Leiftbetrieb — die Geflügel-fabrik von Schtschutschinsk. Hier gibt es eine vor-treffliche Betriebsküche. Ein Mit-tagsessen kommt da nicht mehr als 20 Kopeken zu stehen, obwohl sein tatsächlicher Wert 75 Kopeken ausmacht. Den Kostenunter-schied begleicht der Betrieb aus eigenen Mitteln. Es ist eine moder-ne Vorschulkindergartenst gebaut worden, die 255 Kinder besuchen. Ihre Pflegekosten hat die Fabrik vollständig auf sich genommen, es gibt eine Mittelschule nach Typ-normspricht ist errichtet worden. Die Schüler erhalten hier ebenfalls unentgeltliche Beköstigung. Außerdem sind die Arbeiter und Angestellten in der Gesundheits-Beziehungsgebühr und anderen Kommunalabgaben befreit. Von diesen Vergünstigungen dürfen natürlich nur Menschen Gebrauch machen, die ihre Pflicht zu Arbeit und im Alltag gut bewahren.

Im laufenden Jahr soll in der Fabrik ein Handelszentrum eröff-net werden. Es umfaßt ein zweige-schossiges Wohnhaus, einen Sportplatz, einen Wädhart für 100 Telefonnummern, ein Dienstleistungs-kombinat, ein Cafe und ein Hotel. Es ist vorgemerkt, im 4. Planjahr wie auch im 3. nicht we-niger als 1.500 Quadratmeter Wohnfläche ihrer Bestimmung zu übergeben. Im 11. Planjahr fñtt wollen wir mit dem Bau eines Sportkomplexes beginnen.

Bis Abschluß des laufenden Planjahres sind zwei Jahre erhalten, um die Bestimmung mit angestregnster Arbeit, mit vor-fristiger Erreichung der vorge-merkten Ziele würdigen.

Anatolij ACHMETOW,
stellvertretender Generalsekretär
der Kokschtetawer Vereinigung für Geflügelzucht

W. GUNDAREW, G. TEREZ

Preisausschreiben „Neuland-Heidentat von Millionen“

„Wir haben uns nicht verspätet“

Pawel Jepifanzew, Mananab Ramanasow, Nikolaj Leonow, Viktor Guter, Alexan-der Kriwowsejew und andere Burschen der Brigade mähnten täglich bis 100 Hektar Getreide.

Übrigens, erhielt damals die Komsomolbrigade und Jugendbrigade „20 Jahre Neuland“, die in einer Schicht 1.120 Hektar Weizen bei hoher Qualität gemäht hatten, an jenem Tag hatten in der Nachbarschaft sogar ganze Sowchos weniger geerntet, ein Grütelgramm vom Kosmonaut Alexej Leonow.

Das hatte den Burschen einen neuen Schuß Energie verliehen. Sofort wurde eine kurze Komsomolversammlung durchgeführt, erhöhte sozialistische Verpflichtungen wurden übernommen. In dieser denkwürdigen Versammlung wurde Ditjuks Sohn — Grigorij, der nach Absolvierung der Berufsschule an seiner ersten „selbständigen“ Erntebegrüßungsmache, in den Komsomol aufgenommen, damals war er an den Vater herangeraten:

„Vater, ich habe einen Vorschlag. Laß mich die Felder in Getreideschläge teilen und diese rundherum abmähen. Unsere Schnelermäher brauchen ganze ebene Felder mit einer langen Fahrschnecke. Die restlichen Flecke will ich abmähen, damit die Jungs dafür keine Zeit zu vergehen brauchen. Bist du einverstanden?“

Wie sollte da Wladimir Awramowitsch nicht einverstanden sein! Der Sohn hatte doch freiwillig und bewußt die unvor-teilhafteste Arbeit gewählt — von welcher „hohen“ Leistung konnte in diesem Fall die Rede sein, — um ein größeres Arbeitsfeld für die ganze Brigade zu sichern. Der Bursche war um das Schicksal der Ernte, um die Ehre der ganzen Brigade be-

sorgt und verzichtete deshalb auf seinen Ehrgeiz. Der Vater freute sich insgeheim von Herzen, wunderte sich aber nicht: Der Sohn von Ditjuk ist eben auch ein Ditjuk.

Die Brigade erzielt jahraus, jahrein hohe Ernteerträge. Hier einige vielsagende Tatsachen: Die Brigade Ditjuk wurde laut Beschluß des Büros des ZK des Komsomol in die „Chronik des Komsomolruhms“ eingetragen, zweimal mit Roten Wanderfahnen des ZK des Komsomol, des ZK des Komsomol der Republik und des Ministers für Landwirtschaft Kasachstans ausgezeichnet.

In den Jahren des 9. Plan-jahrs erhielt das Jugendkollektiv durchschnittlich 13 Zentner Weizen je Hektar und erfüllte anderthalb Fünftagepläne im Verkauf von Getreide an den Staat. Für diese Errungenschaften wurde dem Kollektiv von Wladimir Ditjuk zum ewigen Aufbewahren der Kristallpreis des berühmten Ersterschleibers des Neulands, Heiden der Sozialistischen Arbeit Michail Gorowitsch Dowschik überreicht. Das ist umso angenehmer, als Dowschik und Ditjuk seit langer Zeit gute Freunde sind.

1976 brachten an der Brust Wladimir Awramowitschs der Goldene Stern des „Helden der Sozialistischen Arbeit“ auf.

Sich über das Erzielte freuen und mit sich dennoch stets zufrieden sein — einen solchen Seelenzustand hat Wladimir Ditjuk in sich aufrecht.

Nach vier wenigen Jahren war die Technik in seiner Brigade recht bunt. Der Brigadier Stanislaw Gawriljuk aus der Ver-suchswirtschaft des Instituts von Schortandy hatte seine Brigade als erster ausschließlich mit Traktoren „Kirowez“ komplet-tiert, die er komplex einsetzte und hochproduktiv auslastete.

„Dadurch belief sich der Zeitaufwand der Brigade für die Produktion eines Zentners Getreide auf 16 Minuten, während die anderen Wirtschaften bis 50 Minuten und mehr brauchen.“

Auch Wladimir Ditjuk führte die Arbeitsmethode von Gawriljuk entschieden ein. Für die Erzeugung eines Zentners Getreide braucht man jetzt in der Brigade schon weniger als 7 Minuten, während in Rayon diese Kennziffer fast 6mal größer ist. An den 530.000 Rubel Reingewinn, 1976 durch den Getreideverkauf gebucht, hat macht der Anteil der Brigade Ditjuk 432.000 Rubel aus. So steht der moralische Aspekt in enger Verbindung mit der Ökonomie ein Ditjuk.

Ditjuk ist jedoch immer noch unzufrieden. „Wir können und müssen noch besser arbeiten“, wiederholt er stets. „Vor allem muß die Arbeitsorganisation vervollkommen werden.“ So ist er der Meinung, daß die Kombi-neutnehmer während der Ernte von der Überholung der Kombines und ihrer Wartung betreit werden müssen. Bist du nachts vom Getreideschlag mit der Erntemaschine zurückgekehrt — leg dich schlafen. Der technische Dienst wird das Aggregat prüfen und für die Arbeit vorbereiten, damit sich der Kombineführer mit dem Morgengrauen wieder ans Steuerdr setzen kann.

Es muß noch vieles getan werden, damit die Bodenfruchtbarkeit und der Hektarertrag fort-während steigen. Das einle Kollektiv arbeitet an der Lösung dieser Probleme mit großer Beharrlichkeit.

Wladimir Ditjuk war wieder-holt Teilnehmer des traditionellen Treffens der Getreidebauern im „Blauen Saal der „Komsomolskaja Pravda“,“ hier zweimal ins Kubangereit, wo er mit dem berühmten Arbeiterbauer des Landes, Helden der Sozialistischen Arbeit Wladimir Perwizki zusammentraf und sich mit ihm anfreundete. Bei einer solcher Be-gesprächen, sagte Ditjuk:

„Ich gebe zu, daß eure Erträge auf uns ansehnlich sind. Wie viel Ge-treide — 40—50 Zentner je Hektar — erhalten wir nicht. Unser Ziel ist es, den Ernteertrag auf 20 Zentner je Hektar zu bringen. Dabei ziehe ich in Betracht, daß es harter Sommer-weizen ist, der auf dem Getreide-markt der Welt besonders hoch geschätzt wird.“

Jetzt wollen wir die Verhält-nisse vergleichen. Prachtvoll und fruchtbar ist euer Boden. Die Niederschläge betragen 650 Millimeter. Bei uns sind es gerade etwa 250 und die entfallen hauptsächlich auf die Winter-monate, im Sommer jedoch fällt bis zwei Monate lang kein Tropfen Regen, allein die Schneeein-laufung im Winter setzt uns Der Wind bläst bei uns mit einer solchen Kraft, daß er manch-mal auch mich „umschmeißt“, obwohl ich sonst fest auf dem Boden stehe. Unter solchen Ver-hältnissen bauen wir Getreide an. Die Aussaatfläche der Briga-de beträgt über 8.000 Hektar, davon werden 6.500 Hektar mit Weizen bestellt. Die Brigade zählt insgesamt 23 Mechanistato-ren, deren Durchschnittsalter 21 Jahre ist. Sie werden sich jetzt vorstellen können, was uns auch ein Hektarertrag von 13 Zentner kostet.“

Im September vorigen Jahres hatte Wladimir Perwizki dem Neuland einen „Gegenbesuch“ abgestattet, natürlich suchte er auch Wladimir Ditjuk auf. Nach-her schrieb Perwizki in der „Komsomolskaja Pravda“: „Mit Wladimir Ditjuk verbindet mich langjährige Freundschaft.“ Sein Feld, das Getreide der Brigade bekam ich jedoch zum erstenmal zu sehen. Es ist ein freigelegtes Feld und ein recht schwieriges Getreide.“ Die Ahren waren der Sommerdürre ausgesetzt und haben ihr dennoch standhalten müssen. Unter den kompliziertesten Verhältnissen des laufenden Jahres setzten die jungen Getreide-bauern direkt die Heidentat der ersten Neulanderschleifer fort.“

„Es scheint, es sei gar nicht lange her, daß Ditjuk in Havan-na auf den Weltfestspielen der Jugend und Studenten gewesen ist, wie viele Monate sind jedoch nach seiner Rückkehr schon ver-gangen. Im heimatischen „Kolu-tonski“ angelaunt, eilte Wladimir Awramowitsch sofort zum Feldstützpunkt der Brigade, Und wieder begannen für ihn Tage der angestrengten Erntearbeit.“

„Die Getreidebauern kennen keine leichten Tage“, meint Di-tjuk. „Jeder Tag ist auf seine Art schwer. Wir bereiten uns auf eine beliebige Arbeit gründlich vor, überlegen uns alles bis ins Kleinste. Es ist jedoch un-möglich, alles im voraus zu be-rücksichtigen, da die Natur es nicht retzigen kann. So hatten wir geplant, die Erntekampagne im 3. Jahr des 10. Planjahres fünfens Ende August zu begin-



Im Bild: Brigadier R. Achmetow und die Aktivisten der kommunistischen Arbeit Lydia Enders.

Rat der Parteisekretäre

Die von Kommunisten Ryspai Achmetow geleitete Komsomol- und Jugendbrigade, ist führend im sozialistischen Wettbewerb unter den Arbeitskollektiven der Weberei des Kulnauer Kammgarn- und Fuchshornals „XIII. Parteiba“.

Die von den Webern dieser Briga-de erzeugten Stoffe führen das staatliche Gütezeichen.

Empfangszimmer des Deputierten

ZELINOGRAD. Im Empfangszimmer der Deputierten des Dorfsowjets Perwomata, Rayon Starachanka, wurde eine Ecke für die Wähler eingerichtet. Ich ist Li-brarian für Agitatoren und Wahl-ler zusammengetragen. Das Em-pfangszimmer der Deputierten ist zum Zentrum der Organisations- und Massenarbeit geworden. Hier werden Sitzungen der Ständigen Kommissionen abgehalten, wird das Studium der Deputierten or-ganisiert.

Jeder Auserwählte des Volkes findet im Deputiertenzimmer Antwort auf alle ihn interessierenden Fragen. An speziellen Ständen wird der Verlauf der Erfüllung der Wähleraufträge widerspiegelt. Dort kann man sich mit Fragen bekannt machen, die wäh-rend der Tagungen und Sitzungen des Vollzugskomitees erör-tert werden, sowie mit Angaben über die Tätigkeit der Ständigen Kommissionen. In den Bücherausstellungen sind Neuerscheinungen verteilten. An einem Stand sind die Werke des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genossen L. I. Bresnew, ausgestellt.

In den Ständen und Dörfern des Kollektivs werden Hunderte Agita-tionspunkte eröffnet. Auch die Kulturhäuser und Klubs aktivieren ihre Tätigkeit. Hier werden Abende „Von Wahl zu Wahl“, Treffen mit namhaften Neulanderschleib-ern, Kriegs- und Arbeitsveteranen veranstaltet. Die Agitatoren und Politinformatoren berichten den Wählern über die grandiosen Wandlungen im Sowjetland, über den Wettbewerb der Werktätigen zu Ehren der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR.



Im Bild: Brigadier R. Achmetow und die Aktivisten der kommunistischen Arbeit Lydia Enders.

Auf Wahlen

SCHETSCHENKO. In den Tagen der Vorbereitung auf die Wahlen ist das Rayonkulturhaus in der Siedlung Schotpe zum Zentrum der politischen Massenarbeit geworden. Hier finden Aussprachen über die sozialistische Demokratie, über die sowjetische Lebensweise und über das Gesetz über die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR statt. Für die Wähler werden Abende veranstaltet, die der Verfassung der UdSSR gewidmet sind.

Beim Aufklärungslokal des Kulturhauses ist eine Informations-gruppe geschaffen worden, die aus Vertretern des Rayonpartei-komitees und Deputierten des Rayon-sowjets besteht. Sie informieren die Werktätigen über die wichti-gsten Ereignisse im Inn- und Ausland, veranstalten Seminare für Agitatoren.

Eine weitgehende Vorbereitung auf die Wahlen haben die Laien-künstler entfaltet, die die Vieh-züchter in entlegenen Überwinte-rungsdörfern bedienen. Die Leiter der Autoklubs K. Slanow und T. Nurbajew haben ihre ersten Wählerreisen bereits zurückgelegt. Sie haben gemeinsam mit den Mitarbeitern der Dorfbibliotheken Literatur über die sowjetische Demokratie ausgewählt, Stände „Von Wahl zu Wahl“, „Mangyschak im 10. Planjahr!“ und andere aus-gestattet.



Im Bild: Brigadier R. Achmetow und die Aktivisten der kommunistischen Arbeit Lydia Enders.

Auf Wahlen

„Auf Wahlen“

(Schluß. Siehe auch Nr. Nr. 6, 7)

Erfolgreiche Zusammenarbeit

WARSAU. Die Volksrepublik Polen spezialisiert sich im RGW-Rahmen auf die Produktion einer Reihe von Webstühlen. Die engen Kooperationsbeziehungen mit den Kollegen in der UdSSR und in anderen Ländern der sozialistischen Staaten-Gemeinschaft ermöglichen es, diese Branche in einen der führenden Zweige des polnischen Maschinenbaus zu verwandeln und den Bedarf an Webstühlen sowohl in der VRP als auch in anderen Ländern zu decken. Während 1960 der Export der Webstühle aus Polen nur 2,3 Millionen Rubel betrug, so übertraf er im vergangenen Jahr 70 Millionen Rubel.

Die polnischen und sowjetischen Maschinenbauingenieure im Rahmen des Komplexprogramms der sozialistischen Wirtschaftsintegration neue Typen von Kardier-, Ring- und spindellosen Webstühlen erarbeitet. Die Zusammenarbeit der VRP und der DDR auf diesem Gebiet entwickelte sich erfolgreich.

Erschlossenes Neuland

HANOI. Etwa 58 000 Personen sind in den letzten drei Jahren in die neuen Wirtschaftsraysons übersiedelt, die in Thuanhinh — einer Provinz Zentralvietnams — geschaffen worden sind. In der einst menschenleeren Gegend sind neue Siedlungen emporgewachsen und Reisfelder angelegt worden.

Das Neuland, zu dessen Erschließung aus den Städten und stark bevölkerten Raysons der SRV Tausende Freiwillige kommen, ist befruchtend, eine wichtige Rolle in der Erweiterung der Saatflächen für landwirtschaftliche Kulturen und in der Lösung des Lebensmittelproblems zu spielen.

Laut Mitteilungen der Presse sind in drei Jahren 1 300 000 Personen in die neuen Wirtschaftsraysons gezogen. Es ist geplant, die Saatflächen in diesen Rayson auf fast das Doppelte zu erweitern und sie auf 1,5 Millionen Hektar zu bringen. In den Neulandgebieten werden spezialisierte Wirtschaften für den Anbau von Kautschuk, Kaffee, Kakao, Tee, Ananas und anderen Kulturen gegründet.

Würdiger Beitrag

BUDAPEST. Der Bau eines der größten Industriewerke des 5. ungarischen Planjahres — des Erdöl- und Gaskomplexes bei Szeged — ist abgeschlossen worden. Die Erdölfabrik von Szeged haben im vergangenen Jahr 16 Millionen Tonnen Erdöl und über 4 Milliarden Kubikmeter Gas für das Land gewonnen. Das Kollektiv des Komplexes hat diese hohen Leistungen der Fruchtbildung der Zusammenarbeit mit den Kollegen aus den sozialistischen Bruderländern und vor allem aus der Sowjetunion zu verdanken. Bei der Errichtung der Industrieanlagen des Komplexes haben die Maschinen und Ausrüstungen mit Betriebsmarken der Sowjetunion weitgehend Anwendung gefunden. Auch die sowjetische Technologie der Erdöl- und Gasgewinnung ist hoch eingeschätzt worden.

Die Errichtung des Komplexes bei Szeged ist eine wichtige Etappe auf dem Wege der Realisierung des Programms der Entwicklung der „großen Chemie“ in der Republik.

Perspektiven der Energetik

BELGRAD. Die vergrößerte Erzeugung von Elektroenergie ist eine der wichtigsten Aufgaben der jugoslawischen Ökonomie. Gegenwärtig sind in der SRJ 34 Kraftwerke, darunter ein Atomkraftwerk, im Bau begriffen. Ihre Inbetriebsetzung, die für das Ende des künftigen Planjahres vorgesehen ist, wird es ermöglichen, die Erzeugung von Elektroenergie zu verdoppeln und sie auf 80 Milliarden Kilowattstunden zu bringen.

Der Perspektivplan der Entwicklung der jugoslawischen Energetik sieht vor, im kommenden Jahrzehnt weitere 20 Heiz- und 12 Kraftwerke ihrer Bestimmung zu übergeben. Gleichzeitig wird in beschleunigtem Tempo der Bau einer elektrischen Fernleitung mit einer Spannung von 380 Kilovolt abgeschlossen, die es ermöglichen wird, engere Beziehungen zu den Energiewirtschaften der benachbarten sozialistischen Länder aufzunehmen.

AUS ALLEM WELT



Fotos: TASS

Verschiedenen Meldungen zufolge sind in Washington 2 000 bis 5 000 Menschen obdachlos. Ihr Nachlager richten sie in Kraftwagenwägen, Häuseraufgängen, auf Bänken in Wartesälen ein — kurz überall, wo man sich erwärmen kann.

In Dänemark, das von einer Wirtschaftskrise heimgesucht wird, zählt das nun offiziell registrierte Arbeitslosenheer 200 000 Personen.

Im Bild: Tröstloses Warten an einem Arbeitsamt.

Fotos: TASS

Druck auf die Handelspartner

Die Vereinigten Staaten von Amerika üben auf ihre größten Handelspartner, die es abholen, die amerikanischen Rezipienten ihre Export- und Importpolitik bedingungslos zu akzeptieren, erneuten Druck aus. So wird in Washington die Botschaft des USA-Präsidenten James Carter gegenüber, die er an den amerikanischen Kongress gerichtet hat.

Der Präsident setzte die Gesetzgeber in Kenntnis, daß die USA für Anfang April planen, ein internationales Handelsabkommen zu unterzeichnen, durch das der Wohlstand der Amerikaner gehoben werden soll. Mit anderen Worten brachte Carter die Überzeugung darüber zum Ausdruck, daß zu dieser Zeit erfolgreich, in erster Linie für die Vereinigten Staaten, die im multilateralen Verhandlungen im GATT-Rahmen über die Liberalisierung des Handels abgeschlossen sein werden.

In Washington wird die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, daß die Botschaft des USA-Präsidenten an den Kongress kurz vor der Beratung der Staats- bzw. Regierungsrats der USA, Großbritannien, Frankreichs und der BRD auf Guadeloupe gerichtet wurde, wo, wie erwartet wird, die amerikanische Seite erneut die Frage der Handelskonzessionen aufwerfen wird.

Es ist deshalb nicht erstaunlich, daß die Botschaft des USA-Präsidenten an den Kongress die amerikanische Politik des Armeesenkens betrachtet wird, die für den ganzen Verlauf der Handelsgespräche im GATT-Rahmen bezeichnend ist. Diesem mehr, als der Präsident ein weiteres Mal die amerikanischen Forderungen nach Konzessionen erhob, indem er betonte, daß weder Robert Strauß, sein Sondervertreter bei den Handelsgesprächen, noch er selbst im Namen der Vereinigten Staaten weniger als dies akzeptieren werden.

Diese Verhandlungen dauern seit mehr als fünf Jahren an. Jeder der Teilnehmer besteht jedoch auf Konzessionen der anderen Seite und ist nicht gewillt, seine eigenen Interessen beeinträchtigen zu lassen. Besonders starken Druck üben die USA aus, die einen unbehinderten Zugang der amerikanischen Waren zu den Märkten der Handelspartner verlangen. Allein in den letzten Monaten wurden die Verhandlungen infolge der Unzufriedenheit der westeuropäischen Länder mit den ultimativen Forderungen Washingtons zweimal unterbrochen.

Vor neuer Rezession

Die Wirtschaft der USA steht an der Schwelle einer neuen Rezession. Zu dieser Schlussfolgerung sind namhafte USA-Wirtschaftler in einem Bericht gelangt, der sich mit dem Stand und den Perspektiven der USA-Wirtschaft für 1979 befaßt. In diesem Jahr, so heißt es in dem Bericht, wird das Arbeitslosensheer in den USA um eine weitere Million anwachsen. Besonders hart werden von der Arbeitslosigkeit Afrikaner, Amerikaner und Vertreter anderer Minderheiten betroffen. In diesem Jahr werden die Lebenshaltungskosten weiter ansteigen. So müssen 45 Prozent des Budgets einer Durchschnittsfamilie für Wohnraum, Ausbildung und medizinische Erziehung ausgegeben werden. Fast die Hälfte des Familienbudgets sind für Lebensmittel aufzuwenden. Der Verbrauch von zehnteiligen verlorene werden. Um zwölf Prozent werden die Tarife für Strom und Gas und um zehn Prozent die Preise für Benzin zunehmen. Das Produkt der USA wird gegenüber 5,9 Prozent im Jahre 1978 auf etwa 2,4 Prozent im neuen Jahr zurückgehen.

Ausbau der Beziehungen

Der Präsident der Sozialistischen Republik Vietnam, Ton Duc Thang, und der Ministerpräsident der Regierung der SRV, Phom Van Dong, haben an den Vorsitzenden des revolutionären Volksrats Kampuchea, Heng Samrin, ein Telegramm gerichtet, in dem sie mitteilen, daß die Regierung der Sozialistischen Republik Vietnam beschlossen hat, den Revolutionären Volksrat Kampuchea, diesen einzigen legitimen Vertreter des kampucheanischen Volkes, anzuerkennen.

Wie in dem Telegramm hervorgehoben wird, stellt die Gründung des Revolutionären Volksrats Kampuchea nach Beilegung der Hauptstädte des Landes, Prompenh und Joch Kampuchea von dem brutalen Joch der Herrschaft der reaktionären Clique Pol Pottheng Sary ein bedeutendes historisches Ereignis im politischen Leben des kampucheanischen Volkes dar und eröffnete eine neue Etappe bei der Entwicklung der Beziehungen der Freundschaft und der Zusammenarbeit zwischen Kampuchea und Vietnam sowie mit den Ländern Südostasiens und leistete einen wirksamen Beitrag zur Aufrechterhaltung des Friedens und der Stabilität in dieser Region.

In dem Telegramm wird darauf verwiesen, daß die Regierung der Sozialistischen Republik Vietnam ihre Freundschaft und Zusammenarbeit, die alleseitigen Beziehungen der Freundschaft und der Zusammenarbeit mit Kampuchea zu festigen und zu vertiefen wird, alle ihre Kräfte der Festigung der Bruderfreundschaft zwischen den Völkern Vietnams und Kampuchea zu widmen.

Peking setzt Provokationen fort

Die herrschenden Kreise Chinas verlegen in den letzten Tagen in tieferer Häufigkeit Truppenteile und Kriegstechnik unmittelbar an die Grenze zu Vietnam, verstärken ihre Provokationen und bedrohen die Sozialistische Republik Vietnam. Das wird in einer in Hanoi verbreiteten Erklärung des Außenministeriums der Sozialistischen Republik Vietnam festgestellt.

Wie es in der Erklärung ferner heißt, tritt die chinesische Seite in dem Bestreben, das chinesische Volk und alle Völker der Welt irrezulieken und die internationale Öffentlichkeit zu noch heimtückischeren feindseligen Aktionen gegen die SRV vorzubereiten mit verlogenen Erfindungen auf, schildert die wirkliche Sachlage in den Gebieten an der vietnamesisch-chinesischen Grenze und die Lage in Kampuchea in verzerrtem Licht und beschuldigt Vietnam in verwerflicher Weise der „Provokationen und der Verletzung der territorialen Integrität Chinas“.

Das Außenministerium der Sozialistischen Republik Vietnam urteilt die Provokationen der herrschenden Kreise Chinas in den Grenzgebieten zwischen beiden Ländern, Provokationen, die auf Vorbereitung zum Kriege gerichtet sind, und verlangt von den chinesischen Behörden die unverzügliche Einstellung aller Aktionen, die die territoriale Integrität, Souveränität und Sicherheit der SRV bedrohen.

Die herrschenden Kreise Chinas, so die Erklärung, müssen die volle Verantwortung für alle ersten

Inspektionsreise durch die Südgebiet des Landes unternahm, um den Grad der Bereitschaft Chinas zu einem Kriege zu ermitteln.

Die Zeitung „Christian Science Monitor“ schreibt: „Gut informierte politische Beobachter und Militärspezialisten sind der Auffassung, daß China zu dem neuen Aggressivität durch seine neuen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika ermuntert wird.“ Die Zeitung warnt dann: „Die Lage wird mit jedem Schritt, der mit der Festigung dieser Beziehungen zusammenhängt, immer gefährlicher.“

Das Blatt führt aus: „Die Haltung Chinas begann sich nach dem Besuch des Sicherheitsbeauftragten des USA-Präsidenten, Zbigniew Brzezinski, im Frühjahr vorigen Jahres nach Peking unentwegt zu verändern. Einige Tage nach der Abreise von Brzezinski entfaltete Peking gegen Vietnam eine propagandistische Kampagne und entsandte an die vietnamesische Küste seine Schiffe und bestätigte erneut die Ansprüche auf die Spratly-Insel.“

Jetzt drängt sich im Zusammenhang mit der Normalisierung der Beziehungen eine sehr wichtige Frage auf: Ob nicht die neuen Beziehungen zwischen China und Washington Peking bewegen könnten, sich für den Weg des Krieges in Südostasien zu entscheiden?

Die „Ballroom Sun“ schreibt: „Die Praxis zeigt, daß die Führer Pekings in den letzten Jahren die Erwägungen des gesunden Verstandes der Rationalität und der Vorsicht in der Regel ignorieren.“ Die Zeitung kommt zur Schlussfolgerung, daß von den Peking Führern auch in der Zukunft irrationale Handlungen zu erwarten sind und daß zum ersten Objekt der bewaffneten Provokationen Pekings wohl am ehesten die Völker Südostasiens werden könnten.

Inspektionsreise durch die Südgebiet des Landes unternahm, um den Grad der Bereitschaft Chinas zu einem Kriege zu ermitteln.

Die Zeitung „Christian Science Monitor“ schreibt: „Gut informierte politische Beobachter und Militärspezialisten sind der Auffassung, daß China zu dem neuen Aggressivität durch seine neuen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika ermuntert wird.“ Die Zeitung warnt dann: „Die Lage wird mit jedem Schritt, der mit der Festigung dieser Beziehungen zusammenhängt, immer gefährlicher.“

Das Blatt führt aus: „Die Haltung Chinas begann sich nach dem Besuch des Sicherheitsbeauftragten des USA-Präsidenten, Zbigniew Brzezinski, im Frühjahr vorigen Jahres nach Peking unentwegt zu verändern. Einige Tage nach der Abreise von Brzezinski entfaltete Peking gegen Vietnam eine propagandistische Kampagne und entsandte an die vietnamesische Küste seine Schiffe und bestätigte erneut die Ansprüche auf die Spratly-Insel.“

Jetzt drängt sich im Zusammenhang mit der Normalisierung der Beziehungen eine sehr wichtige Frage auf: Ob nicht die neuen Beziehungen zwischen China und Washington Peking bewegen könnten, sich für den Weg des Krieges in Südostasien zu entscheiden?

Die „Ballroom Sun“ schreibt: „Die Praxis zeigt, daß die Führer Pekings in den letzten Jahren die Erwägungen des gesunden Verstandes der Rationalität und der Vorsicht in der Regel ignorieren.“ Die Zeitung kommt zur Schlussfolgerung, daß von den Peking Führern auch in der Zukunft irrationale Handlungen zu erwarten sind und daß zum ersten Objekt der bewaffneten Provokationen Pekings wohl am ehesten die Völker Südostasiens werden könnten.

In wenigen Zeilen

TRIPOLIS. Als offenen Verrat an den Interessen der arabischen Völker hat der Sekretär des Weltfriedensrats, Bahi Nasser, die ägyptisch-israelische Abmachung von Camp David bezeichnet. Auf einer Tagung des Gesamtarabischen Volkskongresses sagte er dem Besuchs des arabischen Generalsekretärs gegen die israelischen Aggressoren, für die Unabhängigkeit und territoriale Integrität volle und rückhaltlose Unterstützung zu. Bahi Nasser rief alle fortschrittlichen Kräfte der Welt zur Solidarität mit dem Kampf des arabischen Volkes von Palästina für seine legitimen Rechte auf.

LONDON. Ausländische Nachrichtenagenturen melden, daß in Peking den Chef der chinesischen Militärjunta Pinochet eingeladen hat, China einen Besuch abzustatten. Davon zeugt die Aussage von Pinochet nach Peking „offen ist und daß dieser Besuch „zur Festigung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern beitragen wird.“

VIETNAME. Wie die Nachrichtenagentur Khao San Patel La berichtet, die Regierung der Volksdemokratischen Republik La offiziell den revolutionären Volksrat Kampuchea als einzige legitime Regierung Kampuchea und einzigen Vertreter des kampucheanischen Volkes anerkannt.

Trotz allen Verschwörungen

Die USA und Israel hätten sich verbündet, die palästinensische Revolution zu unterdrücken und den arabischen Völkern eine Regelung im Interesse des USA-Imperialismus und des Zionismus aufzuzwingen. Das erklärte der Vorsitzende des Exekutivkomitees der palästinensischen Befreiungsorganisation, Yasser Arafat, auf einer Kundgebung zum 14. Jahrestag des Beginns der palästinensischen Revolution in Beirut.

Er sagte, diese Bemühungen seien am heftigsten Widerstand der Kämpfer der palästinensischen Revolution und ihrer libanesischen Brüder während der Aggression im März gescheitert.

Der gerechte Kampf der Palästinenser werde in aller Welt unterstützt, hob Yasser Arafat hervor.

Einladung für Pinochet

Der chinesische Botschafter in der VR China hat bestätigt, daß Peking den Chef der chinesischen Militärjunta Pinochet eingeladen hat, China einen Besuch abzustatten. Davon zeugt die Aussage von Pinochet nach Peking „offen ist und daß dieser Besuch „zur Festigung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern beitragen wird.“

Subversive Tätigkeit der CIA

Der USA-Geheimdienst CIA hat sich jahrelang ungenierlich in die inneren Angelegenheiten Irans eingemischt und mit Schahs Geheimdienst Savak bei der brutalen Unterdrückung jeglicher Äußerung der Opposition eng zusammengearbeitet. Davon zeugt die Aussage der ehemalige CIA-Mitarbeiter in Iran Jesse Leaf machte und in „New York Times“ veröffentlicht wurde.

Leaf erklärte: „Meinen Kollegen und mir waren die Foltern, die im Regimegebeten spezielle Folterkammern eingerichtet, in denen die von Savak-Agenten festgenommenen Iraner gefoltert wurden.“

Der ehemalige CIA-Mitarbeiter betonte, daß die USA-Geheimdienst in seiner Tätigkeit die uneingeschränkte Unterstützung des iranischen Schahs genoss.

Leaf, der fünf Jahre lang CIA-Chefspezialist für Iran war, sagte, daß er bei der CIA-Führung in Ungnade fiel, als er versuchte, in seinen Berichten die Repressalien und die nach dem Sturz des imperialistischen Savak praktiziert wurden, zu veranschaulichen.

Der ehemalige CIA-Mitarbeiter betonte, daß die USA-Geheimdienst in seiner Tätigkeit die uneingeschränkte Unterstützung des iranischen Schahs genoss.

Leaf, der fünf Jahre lang CIA-Chefspezialist für Iran war, sagte, daß er bei der CIA-Führung in Ungnade fiel, als er versuchte, in seinen Berichten die Repressalien und die nach dem Sturz des imperialistischen Savak praktiziert wurden, zu veranschaulichen.



Foto: TASS

Aus dem Dossier der „Freundschaft“

Der Stolz auf die Vergangenheit Mesopotamiens, des Landes zwischen Euphrat und Tigris, gehört zum Irak von heute. Die irakische Regierung stellte 12 Millionen Dinar für den Wiederaufbau wichtiger Teile von Babylon bereit. Sie läßt Straßen bauen zu den Stätten jener Vergangenheit, denn immer mehr Menschen wollen sie besichtigen. Die Städte der alten Sumerer, jenes Volkes, das uns als erstes Nachrichten mittels einer Schrift — der Keilschrift — hinterlassen hat.

URUK, DAS HEUTE in einer endlosen Wüste liegt, gehörte einst zu der Reihe von sumerischen Stadtstaaten, die sich gegen Ende des 4. Jahrtausends v. u. Z. im südlichen Mesopotamien auf der Grundlage sich ständig erweiternder Bewässerungssysteme bildeten.

Ein Gewir von Mauernresten unterschiedlichen Alters und Zustandes, vorwiegend aus luftgetrockneten oder rotgebrannten Lehmziegeln, teilweise mit weißen und blauen Putzresten. Das vergängliche Material ist Erhaltung genaug, was halb von den mesopotamischen Metropolen — vergleichlich weniger erhalten ist als von etwa gleich alten, aber aus Feinstein errichteten ägyptischen.

Das einstmals höchste Bauwerk der Stadt, der Stüturm (Ziqurat), nach sumerischem Glaube Sitz des mächtigen Stadgottes, Vorbild u. a. für den Turm von Babel, ist nur noch ein verwitterter Lehmberg, einer Abraumhalde ähnlich. Einige Mauerfragmente bestehen aus dem Material, das für den Bau der Ziqurat verwendet wurde. Die Ausgräber haben etwa einen Meter hohe Grundmauern eines Gebäudes aus luftgetrockneten Lehmziegeln freigelegt, über dessen Bestimmung weder seine Anlage noch irgendwelche Funde Auskunft geben.

Es wird noch manches Jahrzehnt vergehen, bis dieser „Tell“ (Berg), der im Verlaufe von über 4 000 Jahren aus den Bauwerken der Menschen in der Ebene Schicht um Schicht „ausgeschüttet“ wurde, alles offenbart hat, was er über die Geschichte zu erzählen weiß. Nur eine Grabung ist

Reise ins alte Sumer

hier bisher in die untersten Schichten vorgestoben. Sie enthielt eine bemerkenswerte Chronologie. Die letzten, die im alten Sumer bauen ließen, aber noch der Zeitwende die Städte verödeten und sich mit Wüstenstaub bedeckten, waren Perser und Griechen. Zu dieser Zeit waren die Sumerer, die um 4 500 v. u. Z. hier aufkamen, schon nahezu ein Jahrtausend verschwunden, aufgefressen und assimiliert von den nachfolgenden Einwanderer- und Erobererwellen.

IN DEN TEMPELKOMPLEXEN des alten Sumer wurde nicht nur zu den Göttern gebetet und ihnen geopfert. Innerhalb der Mauern arbeiteten Töpfer, Weber, Kupfer- und Goldschmiede, wurden Vorräte und Reichtümer angehäuft. Die planmäßige, immer ausgedehntere Bewässerung der fruchtbaren Schwemmlandböden Mesopotamiens — unter zentraler Leitung der Priester — führte zu steigendem Erträgen, es wurde mehr produziert, als unbedingt zur Erhaltung des Lebens der Menschen erforderlich war. So entstand ein ständig wachsendes Mehrprodukt, das sich in den Händen eines Priesters in wirtschaftliche und politische Macht verwandelte. Die Tempel, in den älteren Siedlungen Vorderasiens noch Teil der Wohnkomplexe der Sippen, wurden zu Städten in der Stadt, gegen diese abgegrenzt durch mächtige Mauern.

Das Gemeinschaftsland wurde zum Eigentum der Götter und damit ihrer Stellvertreter auf Erden und als Lehen an Krieger, Adlige und Hofleute vergeben. Das Privatigentum an den Produktionsmitteln war geboren. Der erste entscheidende Sieg des Menschen über die Natur durch die Bewässerung des Landes führte zu einer 5 000 Jahre währenden Knacnung von Menschen durch ihre eigenen.

MIT DEM REICHTUM der Staaten wuchs ihr Appetit auf den Reichtum der anderen und auf deren Untertanen, die Reichtum produzieren konnten. Nach Jahrhunderten der Rivalität und der Kriege zwischen den Stadtstaaten gelang es

schließlich einem der Herrscher, Sargon genannt (um 2350 — 2293), ganz Sumer zu erobern. Von seiner noch immer nicht gefundenen Hauptstadt Akkad aus machte dieser Herrscher mit der Selbständigkeit der Stadtstaaten endgültig Schluß und schuf mit dem „Reich von Sumer und Akkad“ den ersten Territorialstaat.

Die Tempelwirtschaft bedeutete das Ende der Urgesellschaft. Sklaven — Kriegsgefangenen wie verschuldete Freie des eigenen Stammes — bearbeiteten die Felder der Tempel und Könige. Die Bauern hatten den größten Teil ihres Erntertrags als Pacht an die Grundherren abzuliefern. Es entstand jene eigenartige Mischung aus patriarchalischem Feudalismus und Sklaverei, die sich — im Verlaufe der Jahrtausende nur unwesentlich modifiziert — in Ländern dieser Region bis in die jüngste Vergangenheit hielt. In Saudi-Arabien wurde die Sklaverei erst 1962 abgeschafft. Im Irak bemüht man sich seit der Revolution von 1958, durch die Agrarreform das Feudalsystem auf dem Lande zu überwinden. 1975 wurde durch ein Dekret, das die natürlichen Quellen und Wasserläufe verstaatlicht, jenes uralte Gewohnheitsrecht abgeschafft, nach dem selbst formal freie Bauern durch enorme Abgaben für die Bewässerung ihrer Felder ausgebeutet werden konnten.

HEUTE BLÜHEN im Gebiet des alten Sumer relativ junge Städte auf. Am Rande der Bezirkshauptstadt Diwanja wurde eine neue große Zementfabrik errichtet. Stadtviertel mit neuen Häusern drängen immer weiter in die Wüste vor. Entlang der Straßen werden als Bestandteile des Erdgasverteilungsnetzes im irakischen Süden Rohrleitungen verlegt. Sowjetische Spezialisten bauen hier unter anderem ein Gasdrillbohrwerk, das mit dem Belegkreis der benachbarten Erdölfelder arbeiten wird. Die ganz neue Nübe, bis an den Euphrat reichen. Mit 840 Megawatt wird es allein etwa soviel Strom liefern, wie noch 1975 alle irakischen Kraftwerke zusammen. All das läßt auch das alte Sumer wieder neu erblühen.

Batterie des Hauptmanns Igischew

Durch den Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 7. August 1943 ist dem ruhmvollen Sohn des Sowjetvolkes, Kommunisten Georgi Iwanowitsch Igischew, gebürtig aus Zelinograd, postum der hohe Titel „Held der Sowjetunion“ verliehen worden.

Die von Hauptmann Georgi Igischew befehligte Artilleriebatterie des Panzerabwehrregiments der Panzerabwehrbrigade Nr. 3 bereitete sich auf den Kampf vor. Laut Angaben der Aufklärung bewegten sich auf unsere Einheiten mehr als 50 feindliche Panzerwagen „Tiger“.

Am Morgen hatte die Batterie von Igischew einen mächtigen Panzerangriff abgewehrt. Neun feindliche Maschinen waren getroffen. Die anderen hatten das Schlachtfeld räumen müssen.

Dröhnend gab die Batterie die ersten Schüsse ab. Schwarzer Rauch umhüllte die Panzer. „Gezieltes Feuer selbständig!“ lautete Igischews nächster Befehl.

Der Rauch löste sich auf. Vier Panzer standen in Flammen. Doch da näherten sich von der linken Flanke vier feindliche Maschinen. Igischew behielt, zur Rundumverteidigung überzugehen und die Infanterie mit Spilliterschossen zu belegen. Den Panzern blieben nur noch 200–250 Meter bis zur Batterie. Ein Sprung – und die Geschütze waren zermalmt gewesen.

Pflicht der Kriegsveteranen

Worin liegt das Geheimnis Iwan Wysockis? Diese Frage kann man oft unter den Begleitern der Kohlegrube „Kasachstanskaja“ hören, wenn man auf die Erfolge des Lehrmeisters Iwan Wysocki zu sprechen kommt.

Schon über zehn Jahre erteilt Iwan Wysocki den Unterricht im System der Komsozschulung. Seine Hörer sind Jungarbeiter, die nach Absolvierung der Berufsschulen oder nach der Demobilisierung in die Kohlegrube gekommen sind.

Kenntnisse und Erfahrungen den Erfolgen der Grube. Heute ist der Name Iwan Wysocki in Schachinsk, wo er zu Hause ist, bereits ein Begriff geworden.

Treffen mit Schulabsolventen

Der Januar ist ein Monat der Studentenferien. Ihren Urlaub haben auch die Offizierskader unserer Landesarmee.

Apatrit

Reich deinem Kameraden die Hand

Die Mitglieder der Panzerbeatzung schauten mit Interesse auf ihren neuen Kommandeur. Schlank aber dennoch muskulös, schien er eine große Soldatenpanzer zu besitzen.

„Von mir aus“, gab Wladimir lässig zur Antwort. „Ich hab' gestern beim Schießen geübt.“

Manajenko bekam vieles vorgelesen, es trafen Vorschläge ein, ihn aus der Kompanie auszuscheiden. Als letzter ergriff der Kommandeur das Wort.

Im Betrieb kennt man Wysocki als einen erfahrenen Lehrmeister. Er arbeitet gut mit der Jugend, sagt Iwan Demidowitsch. „Da fühlt man sich jünger als man ist.“

Wie die Arbeit so der Lohn. Bald galt Wysocki als einer der besten Kumpel im Betrieb. Mit ihm hielten viele Bergarbeiter Schritt, bei ihm lernte man vieles.

Die Aufnahmeprüfungen hatte Muchamadjew gut bestanden. Die Examinatoren lobten den bescheidenen Jungen für seine guten Kenntnisse in Mathematik, Physik und Fremdsprache.

Stolz des Werkkollektivs

„Mit Genugtuung berichten wir ihnen, daß der Zögling des Werkkollektivs Woldemar Dyck seine ehrenvolle Soldatenpflicht mit Würde erfüllt.“

Die sechs Arbeitsmonate verstrichen wie im Flug. Kaum hatten sie Woldemar und seine Freunde an die Arbeitsbedingungen im Betrieb gewohnt, als die Einstellungsbefehle des Stadtmilitärkommissars kam.

Soldaten der Arbeitsvereiner des Werks A. Burakow, der Held der Sozialistischen Arbeit A. Baklanow, der erfahrene Lehrmeister G. Sarytschow und andere.



Für immer bleibt im Gedächtnis der Sowjetsoldaten die unsterbliche Größe der Heldenstadt Noworossisk während des Großen Vaterländischen Krieges. 223 Tage und Nächte dauerte im Vorfeld der Stadt die Schlacht der Verteidiger des Kleinen Landes gegen die mehrfach überlegenen Kräfte der Hitlerfaschisten. Die Sowjetsoldaten bekundeten unbeeugsam Siegeswillen, Tapferkeit und hohe Kriegsmoral.

Ab heute und jeden Tag

Zum Werk gelangte Anatoli am späten Nachmittag, kurz vor Schichtwechsel. Eine bejahrte Frau, die an der Kontrollbohle spielen mußte, zeigte ihm den Weg zum Verwaltungsgebäude und erklärte, wie man zum Direktor kommt.

plom und seine Beurteilungen aus der Armeearbeit an. „Nun gut“, sagte der Direktor zum Schluß. „Morgen tritt punkt neun müde, ich Sie nochmals sprechen. Über die Formalitäten erkundigen Sie sich bei der Sekretärin. Auf Wiedersehen.“

Die Zeit im Werk schien ein überquerter Wurf und ging schnellen Schrittes zur Bushaltestelle. Zu Hause erwartete ihn eine angenehme Überraschung. Kaum hatte Anatoli die Wohnung betreten, als die Mutter ihm einen Brief reichte: „Wahrscheinlich von deinen Armeefreunden. Ich sehe es am Umschlag.“

ne erste Prüfung ihrer Kräfte, ihrer Kenntnisse, ihres Mutes war. An einem sonnigen Novembermorgen (Nürnberg erinnert sich sehr gut an jenen Tag) ließ es die Demobilisierung. Unter den Namen der Demobilisierten wurde auch Anatoli Nürnberg genannt.

Spezialist für Pontonwagen

Brückenschlag über einen reichenden Strom. Eine Maschine nach der anderen kam an den Wasserspiegelrand. Die Bedienungsteile arbeiteten exakt und sicher. Besonders zeichnete sich der Oberfahrer des Pontonkraftwagens, Gefreiter A. Schlottbauer aus. Er hatte den Ponton getriebe vom Wagen gelenken lassen, sprang aus dem Fahrerhaus, trieb den Ankerkeil mit einigen sicheren Schlägen in den Boden und verrietete daran den Ponton.

Die Technik interessierte den Gefreiten Schlottbauer von Kindheit an. Als man ihm vor der Einberufung vorschlug, in die Kfz-Schule der DOSAAF einzutreten, tat er das und lernte dort mit voller Hingabe, studierte Theorie und übte sich im Führen verschiedener Wagen.

daten besonders teuer, da er das Normativ zum erstenmal mit „ausgezeichnet“ erfüllt hatte. Die Fortschritte in der Ausbildung behielten sein Selbstvertrauen. Bald wurde ihm für die Lernerfolge der Titel „Gefreiter“ zuerkannt.

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialist Kasachstan“